



Bin unterwegs, wo ich im Endeffekt überall hinfahren werde, weiß ich noch gar nicht.

Erstmal nach "Greifswalder Wieck" an der Dänischen Wieck, einer Bucht im Greifswalder Bodden. Dazu musste ich erstmal die erste Anfahrt nach einem von mir mit viel Mühe entwickelten Fahrplan überwinden.

Verkehrsmittel	Bezeichnung	Richtung	Station ab	Abfahrtszeit	Gleis	Ankunftszeit	Gleis	Station an
Bus	55er	Bhf. Süd	Schwarzbg.	08:18 !!!	v.d.T	08:24	(1)	F'see Süd
Bus	R	Kyritz	Bhf. Süd	08:57	(1)	09:05		Bhf. Dallgow
Deutsche Bahn	RE	BLn-Südkeuz	Bhf. Dallgow	09:41	2	10:11	6	Bhf.-Südkeuz
Deutsche Bahn	RE 3 308	Stralsund	BLn.-Südkeuz	10:24	7	13:18	1	Bhf. Greifswald
Bus	2	Klosterruine	Greifswald ZOB	13:32	-----	14:05	-----	Eldena Mühle
Zu Fuß	Zu Fuß	Obstwiesen	Eldena Mühle	14:05	-----	14:30 !!!	-----	Hotel

Aber ich habe aus meinem letzten Fehler gelernt. Wenn wegen Verspätung ein Anschluss nur mit Dauerlauf zu erreichen ist . . . nee, nicht wieder, dann fahre ich eben mit dem nächsten Vehikel, auch wenn es erst in 2 Stunden ist.

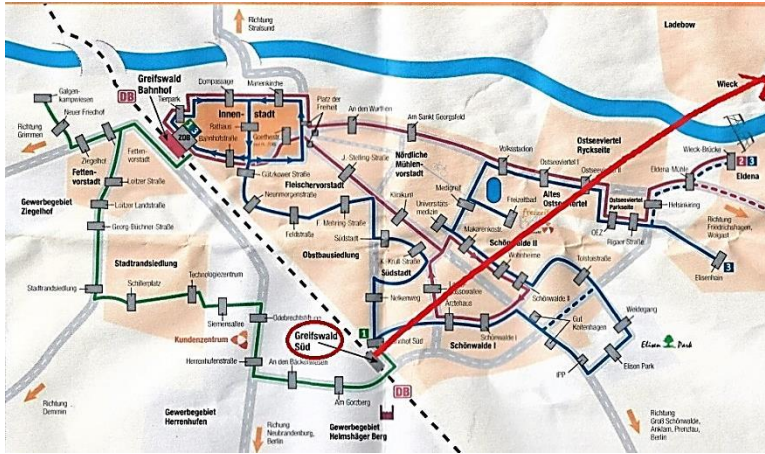
Die Fahrt klappte so, wie ich sie „erarbeitet“ hatte auch bis Greifswald gut. Dort aber hatte ich bei der Zugdurchsage nur bis „Greifswald“ zugehört, und bin aus Versehen mit vielen Leuten

zusammen „Greifswald Süd“ ausgestiegen.

Da stand ich nun einsam in der grünen Botanik. Nix „Greifswald“. Ich konnte ja auch schlecht jemanden fragen, in welchem Ort ich mich befinde. Also zurück zum Bahnsteig und das



Schild gesucht: Aha:



„Greifswald Süd“

Also nächstes Mal bis zu Ende hinhören, was angesagt wird.

Ich fand eine Bushaltestelle mit Verkehrsplan. Oh mein Gott! Sooo weit weg von Wiek?

Ich musste tatsächlich erst bis ganz oben links in die Ecke zum – Haupt-Bahnhof mit Bus 3. Der Bus nach Wiek war natürlich weg, 50 Minuten warten . . . Nee, Taxi, 20 Minuten Fahrt, 35,-€

Angekommen!!!

Das Haus offen, alle Tische gedeckt, gerufen, keiner da. Wieder raus, geklingelt, „guten Tag, hier ist ihr Zimmerschlüssel, gleich hier unten“. Fertig. Herrlich unkompliziert.



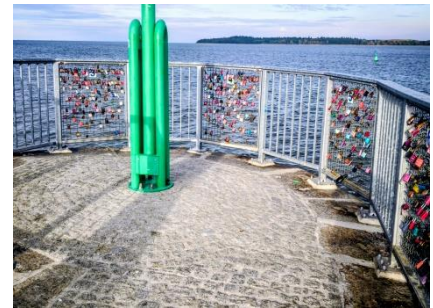
Natürlich - ich sah den Deich schon von hier aus - also sofort- los zum **Deich** trotz der langen Reise, die durch meine Schusseligkeit im Endeffekt Stunden gedauert hat.



Ganz dort vorne sah ich ein

Gebäude, also bis dahin wollte ich dann noch. Das war dann schon auf der **Nordmole** und zwar das Hotel „Utkiek“ mit einem 12 Meter hohen Aussichtsturm.

Die Nordmole reicht weit in die Dänische Wieck, weiter als die Ostmole. Man hat von hier aus einen schönen Blick nach Ludwigsburg und bei schönen Wetter bis nach Rügen.
Am Molenkopf befinden sich das Molenfeuer und mehrere Felder, an denen Liebesschlösser angebracht werden dürfen.



Die „Drei Weisen“ vom Holzkünstler Sped

Markenzeichen an der Mole Wieck. Er hatte die Skulpturengruppe 1996 im Rahmen eines Internationalen Holzbildhauer-Symposiums gefertigt.

Ursprünglich waren sie farbig, aber nun mussten sie restauriert werden. Sie sind nun grau geblieben. (Was die bedeuten, musste ich nachlesen. „Sterndeuter“, im weitesten Sinne „die Heiligen Drei Könige“.)



Am Anfang der Mole befindet sich das **Sperrwerk**, das es erst seit 2016 gibt. Es wurde hier genau an der Mündung des Flusses Ryck in die Dänische Wieck erstellt. Es bildet ein Sturmflutschutzsystem für Greifswald und wird bei drohender Sturmflut geschlossen, wenn Pegelstände über 1,15m zu erwarten sind. Dies ist durchschnittlich einmal pro Jahr der Fall. Es gibt mehrere Informationstafeln, und es werden Führungen angeboten.

Zurück durch das alte Fischerdorf Wieck, in dessen historischem

Kern auch mein Hotel wartete.

Das Hotel „Maria“, ein Dorfhaus wie jedes andere, aber ganz entzückend schlicht eingerichtet mit weißen Tischen und Stühlen im Frühstücksraum und auch weißen Möbeln in den Zimmern, alle hell und schlicht, keine aufdringlichen bunten Bilder, ganz mein Geschmack.



Ich wollte mir mal schnell WLAN einrichten: **Hilfe!** Was für ein Code und so winzig geschrieben:

• Diiqibox-3256: U@6V2%@@?I%166D@N

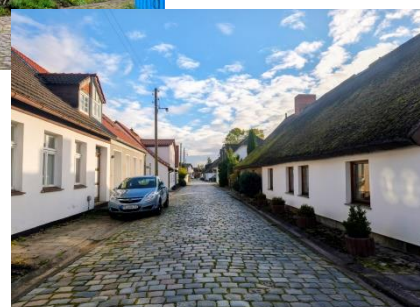
Also Wasserkocher, Kaffee, Tee, Milch, Zucker, Geschirr - alles da, so dass ich mir noch einen leckeren Erdbeertee kochen konnte. Dann war ich aber auch reif für das King-Size- Boxspringbett, in dem ich auch sehr gut geschlafen habe.

Das war also Tag 1

Ich war natürlich gleich um 7 Uhr frühstücken und ganz alleine dort. Das Frühstücksbuffett war sehr liebevoll zubereitet, und man konnte auch noch manches gebraten extra bestellen. Die Eier weich „auf den Punkt“ gut gekocht. Alles da. Ich habe vor allem Blaubeeren gefuttert. Man konnte sich auch Obst mit aufs Zimmer nehmen.

Wieck, ein Ortsteil von Greifswald, war ursprünglich nur das Kloster Eldena und ist damit eines der ältesten Fischerdörfer in Norddeutschland. Wieck liegt, wie man auf der Karte gut sieht, an einer Bucht des Greifswalder Boddens, wo der Fluss Ryck in die dänische Wieck fließt.

Erstmal zum Mittelpunkt des Dorfes, zur Kirche und weiter durch den „Historischen Kern“



Genug vom Dorf. Aber ein Haus hübscher als das andere!



Am Ende der Dorfstraße der Hafen, der **Seglerhafen**, und die **Holz-Klapp-Brücke**, die zugleich das Wahrzeichen des Dorfes ist. Sie verbindet die beiden Greifswalder Ortsteile Wieck und Eldena. Mit Hilfe einer Drehkurbel wird diese historische Brücke von 1887 zu dieser Jahreszeit nur dienstags und donnerstags auf Abruf geöffnet. Im Sommer täglich jede volle Stunde.

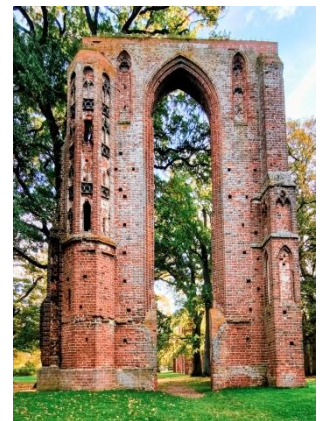
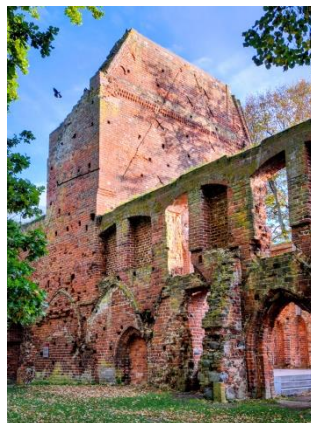


Die Brücke ist nach holländischem Vorbild erbaut, und man sagt, dass das berühmte Bild von Caspar-David Friedrich genau diese Brücke sein soll. Für Künstler und Fotografen ist dieses beeindruckende Bauwerk ein beliebtes Motiv.

Ich hatte auch Glück, dass sie gerade hochgezogen wurde, weil dieses Segelboot durch wollte. Hab auch ein Video gemacht.

Da es heute noch einmal ein schöner sonniger Tag war, suchte ich mir einen hübschen Weg auf der Eldenaer Seite der Brücke zur **Ruine**, zur Klosterruine Eldena von 1199 ! Zwar sehr einsam und gruselig der Weg dorthin, aber ich glaube nicht, dass böse Menschen sich hierher verirren.

Ohhhh, so gewaltig hatte ich mir die gar nicht vorgestellt! Ich hatte immer nur dieses eine Tor in Abbildungen gesehen.





Im 30jährigen Krieg wurde sie bereits zerstört.

Caspar-David-Friedrich, der 1774 in Greifswald geboren ist, hat viele Motive von der Ruine gemalt, wie eben auch eins von der berühmten Holzbrücke

Z.B. dieses Bild der Eldena-Kloster-Ruine ist von 1824 und hängt in der Alten Nationalgalerie in Berlin

Und damit kann ich auch die Klosterruine abhaken und den hübschen Gruselweg zurück ins Dorf nehmen.



Zugegeben, etwas primitiv, aber ich hatte nach dem Ausflug am Morgen nun Hunger. Und da ich mich ja außer Frühstück selbst verpflege, habe ich mir ein Champignonsüppchen gekocht und zwei Wiener Würstchen dazu gemampft. Danach einen Cappuccino und zwei Kekse.

Jedoch lockte das Wetter, und ich zog noch einmal los über die Brücke nach Eldena und weiter zur Mühle. Zur Bockwindmühle, die auf dem Mühlenberg steht und ursprünglich zum Kloster Eldena gehörte und von 1533 stammt. Irgendwann zerfiel sie, aber durch Bürgerinitiative baute man sie wieder auf. Sie war geschlossen, für mich nicht tragisch, denn ich habe schon so viele Bockwindmühlen in meinem Leben besichtigt.



Die vielen kleinen Wandergruppen mit ihren Nordic-Walking-Stöcken auf einem Pfad an der Ryck hatten offenbar ein anderes Ziel.

Ich war neugierig und wanderte in meinem Tempo(!) hinterher.



Auf einem Schild erfuhr ich, dass ich auf dem ehemaligen Treidelpfad war, der 6Km lang am Fluss entlang führt. Hier

wurden also früher die Schiffe stromaufwärts von Menschen oder auch Zugtieren in den Greifswalder Stadthafen gezogen. Oh my god,



ich sah ganz weit in der Ferne das



Ostseevierviel. Von dort aus hätte ich dann mit dem Bus zurückfahren können, aber nein, für heute war es wirklich genug, also nach etwa 2 Km kehrt!

Schließlich nochmal die 2 Km zurück, über die Brücke nach Wieck und durchs Dorf ins Hotel. Da war dann aber auch schon um 19 Uhr Schlafenszeit.



Aber ein schöner Tag war es trotzdem. Die Spiegelungen des anderen Ufers bei der Wanderung waren sooo schön.



Und somit musste ich Tag 2 noch einmal überarbeiten und in Blau die Nachmittagswanderung hinzufügen.

*

Es folgte Tag 3, an dem ich mit dem Bus nach hatte mir eine Abfahrtzeit ab Brücke in Eldena Donnerstag, und ausgerechnet ging vor meiner Interessant, aber . . . eben nicht eingeplant. Ich davon fahren.

Zum nächsten Bus hatten sich dann mehrere auch ein Ehepaar aus meinem Hotel . . . aber „der Auf der Anzeige, die leider nicht zu erkennen ist, 50 Minuten kommt!

Zum Glück haben wir uns alle sehr nett die Zeit schneller.

In Greifswald stieg ich natürlich am wunderhübschen **Marktplatz** aus, der den Rostocker und Wismarer Marktplätzen sehr ähnelt mit den wunderschönen Giebelhäusern.



Greifswald fahren wollte. Ich rausgesucht, aber ein Nase die Brücke hoch. sah den Bus am anderen Ufer

Personen versammelt, u.a. Nächste“ fiel aus! steht, dass der nächste Bus in

unterhalten, dadurch verging



In Greifswald ist jeden Tag „Markt“, und alles ist fantastisch frisch und vielseitig von richtigen echten Bauern, mit denen man sofort ins Gespräch kommt. War nett dort rumzubummeln.





Das berühmte rote **Rathaus**. Unten rechts ist die **Information**, wo ich mich informierte und einen Stadtplan bekam.

Durch den Haupteingang zum Pförtner mit der Frage, ob ich mir das Rathaus mal ansehen dürfe. „Ja, ich dürfe“, weil ich so nett bin. Er bewaffnete sich mit einem dicken Schlüsselbund und schloss



zunächst den Saal auf, wo die Trauungen stattfinden. Dann schloss er



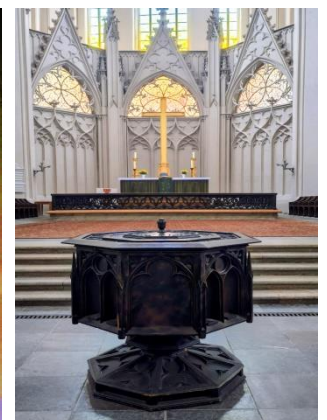
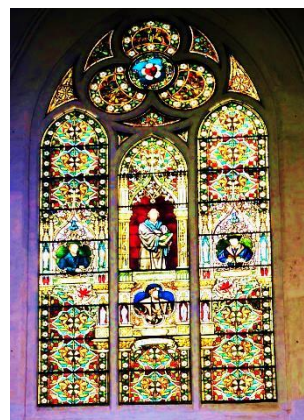
auch andere Räume auf (den Bürgersaal z.B.), ließ mich aufs Klo gehen und nach oben wo eine Ausstellung war, die mir aber nicht

gefallen hat.



Und da guckte auch schon bereits der **Dom St. Nikolai** aus dem 13. Jahrhundert durch. Marianne hatte mir gesagt, dass ich mir unbedingt die neuen Fenster ansehen soll.

Ja, der Dom ist sehr schön, schade, dass Kurt nicht mehr hierbei sein kann. Mit ihm habe ich mir immer so gern Kirchen angesehen.





Obwohl ich gar nicht in der Kirche bin (aber getauft!) beeindruckt mich Kirchen immer sehr.

Viele meiner Klassenkameraden sind Pastoren oder Organist geworden.



Weiter zur **Stadtkirche St. Jakobi**. Sie ist ebenfalls aus dem 13. Jahrhundert und natürlich auch Backsteinkunst. Diese zweischiffige Hallenkirche hat mir eigentlich noch besser gefallen.



Der Taufstein aus Granit ist eine Besonderheit. So schlicht, zweiteilig aus Granit aber einzig.

Also, wenn schon, dann auch noch die **St. Marien-Kirche**. Ich bin also auf dem Pfad der Backsteingotik, so, wie wir früher bei Klassentreffen immer gewandert sind. Oh wie

sehr vermisste ich diese Klassentreffen. Aber es leben ja kaum noch Klassenkameraden.



Nee, die hatte leider geschlossen. Aber ich hatte ja noch die Idee um 15 Uhr (täglich) an einer Führung durch die Universität teilzunehmen. Folglich aß ich erstmal meine Marschverpflegung und trank Saft. Dann bummelte ich kreuz und quer durch die Gassen mit hübschen, alten Häusern.



Leider habe ich es zum Hafen hinunter nicht mehr geschafft, hätte wohl noch einen Tag mehr buchen sollen.

Aber um 15 Uhr **Universität**.



Start war am Rubenow-Denkmal. Es waren ca. 20 Leute dort. Wir besichtigten zunächst mit viel zu vielen Erläuterungen das **Außengebäude**, dann die wunderschöne barocke **Aula**, wo die akademischen Festakte stattfinden. Das erinnerte mich an den Barocksaal in Rostock (im rechten Winkel zur Uni), wo wir früher unsere Konzerte aufführten.



Also die Universität Greifswald wurde im Jahr 1456 als "Academica Gryphica" gegründet, noch bevor die Stadt schwedisch wurde. Die Stadt Greifswald war von 1631 bis 1648 Teil des schwedischen Vorpommern.

In der Folgezeit wurde Greifswald im Westfälischen Frieden 1648 ganz an Schweden übergeben. So jedenfalls habe ich das verklickert bekommen. Wie gesagt, das Alles muss ich mir nicht merken.

Hauptsache die Uni war mal schwedisch. Das muss ich sofort meinen schwedischen Freunden mitteilen!!!

Des Weiteren erfuhren viel über die großen Denker, die aus dieser ältesten Universität Schwedens hervorgegangen sind, und über die politischen Umbrüche über 200 Jahre. Interessant ja, aber für immer merken: Nein, dazu ist mein Kopf schon zu voll.



Nach einem Blick auf das Open-Source-Social-Media-Netzwerk, genannt **Mastodon** - oh, das wurde mir dann zu kompliziert - ich hab es mir nur notiert, endlich in den **Karzer**, auf den ich mich am meisten gefreut hatte. Früher wurde Studenten schon wegen kleiner Vergehen in den Karzer inhaftiert. Er befindet sich vom Hörsaal aus eine kleine Treppe hoch. Durch ein kleines Fenster schaut man von dort auf den Innenhof. Es galt als Ehrensache als Student einmal im Karzer gesessen zu haben und seine Initialen an die Wand zuritzeln.

oder Wand-, Tisch- und Türmalereien zu hinterlassen, die heute als museal gelten.

Ich lasse nur ein paar Fotos von dort „sprechen“. weil meistens Menschen oder nur ihre Köpfe rücksichtslos vor den Kameras wackelten.



Lustige Anekdoten gab es dazu.

Hm, ein anstrengender Tag. Hab mir einen Bus zum ZOB gesucht und tatsächlich kam dort auch ziemlich schnell mein 2er zur Brücke in Eldena. Von dort aus dann rüber nach Wick und die Kopfsteinpflaster- Dorf-Straße, auf der ich jeden einzelnen Stein inzwischen spürte, bis ins Hotel. Nur einen Tee und ab ins Bett.



Kaum zu glauben, dass das erst Tag 3 war. Schon so viel erlebt und so viel fotografiert und soooo viele Kilometer gewandert !

Früh am Abend ins Bett . . früh am Morgen wieder raus. Cappuccino im Zimmer und Bummel auf der Dorfstraße



Der letzte Tag also in Wieck. Ich frühstücke immer das Gleiche: Ein Glas Wasser. Eine halbe Stulle mit drei Sorten Käse (Brie, Ananas, Camembert), eine Scheibe Grüntaler ohne Brot (Handkäse), eine halbe Stulle mit Schinken. Ein weichgekochtes Ei, eine Tasse frische Blaubeeren mit Joghurt, 2 Tassen Kaffee und ein Glas Saft. Meine Waage zu Hause kann schon mal 1 Kilo mehr programmieren.

Gestern in Greifswald hatte ich versucht für meine Abreise zum Bahnhof Greifswald einen Rufbus zu bekommen. Kostet ja nix, wenn man eine D-Card hat. Also legten sie für mich am Schalter ein Konto an (ein Greifswalder Konto), gaben die Abfahrtzeit ein . . . ja, wurde bearbeitet . . . aber leider nein, „kein Personal am Sonnabend“. Folglich hatte ich mir nun, weil auf den Bus ja kein Verlass ist, gleich früh ein Taxi für morgen 11 Uhr bestellt. Zwar wieder 35,-€, aber egal, ich war ja ansonsten supersparsam.

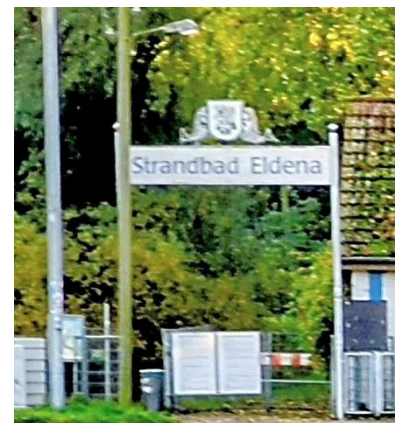
Die Sorge war ich los, konnte folglich frohgelaut loswandern. Das Wetter immer noch erstaunlich gut. Zunächst zur Dorfkirche, in der die Glocken bimmelten, also geöffnet!

Die Kirche ist auch eine Bugenhagenkirche, eine von mehreren hier in Norddeutschland.

Johannes Bugenhagen (1485) war ja ein Vertrauter von Luther. Er hatte diesen sogar getraut und hielt auch dessen Beerdigungsrede. Als Seelsorger war Bugenhagen in der Bevölkerung außerordentlich beliebt, wenn auch seine Predigten viel zu lang zu lang waren, wie sein „Schäfchen“ meinten. Er schlichtete übrigens auch Ehen (!) und setzte in Hamburg die erste evangelische Kirchenordnung durch.

Dieses kleine Dorf trägt also immer wieder zu meiner Bildung bei. Und solche Sachen passen auch noch in meinen Kopf.

Weiter nach Eldena zum Strandbad.





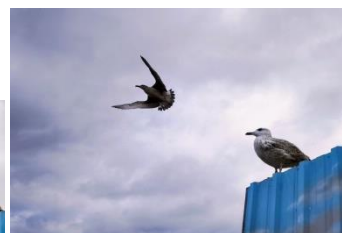
Ein hübscher Weg führte über eine weite Wiese - umrandet von herbstlichen Laubbäumen zur Düne an der Dänischen Wieck. Oh ja ein richtiger Strand. Hübsch hier, Bodden hat was, finde ich inzwischen, man fühlt sich geborgener als am „endlosen“ Meer.



Na, das wurde dann ja mal wieder ein Marathon-Ausflug. Ich bin den ganzen Deich entlang bis zur Spitze gegenüber der Nordmole gewandert. dann ein Stück Yachtweg und am Fischereihafen wieder runter bis zur Brücke.

Auf dem Weg kam ich am Jugendlager für junge Segler vorbei. Gruppen von denen waren mir schon oft begegnet. Kam mir irgendwie wie Pionierlager vor.

Im Fischereihafen schrien die Möwen. Ich beobachtete sie lange von einer Bank aus. Ich mag solch ein Fischermilieu



Schade, dass ich hier nicht den Fischgeruch



einfügen kann! Ich war an der Fischräucherei angekommen. hinter der ein Parkplatz ist, wo lebendiges Treiben war. Freitag, alle wollten frischen oder geräucherten Fisch kaufen. Daneben dann die Restaurants, eins interessanter gestaltet als das andere.

Aber es war gerade erst 11 Uhr.



An der Brücke wieder angekommen, grüßte mich der Brückenwärter freundlich und fragte, warum ich gestern nicht dort war. Also man kennt mich hier schon.

An der scharfen Kurve, wo die Autos sehr schnell um die Ecke geschleudert kommen, waren Enten auf der Straße in einer Pfütze. Ich versuchte sie zu verschrecken, aber nein, sie badeten, und bei jedem einzelnen Auto sah ich sie schon als „platten Entenbraten“. Jedoch quietschten bei allen die Bremsen, ich glaube, sie haben überlebt.



Nein, durchs Dorf zu Hotel wollte ich nicht schon wieder, also ging ich über die Brücke nach Wieck und Richtung Nordmole am Hafen entlang, vorbei am Hafnamt.





Dann habe ich es gewagt, in einen einsamen Trampelpfad einzubiegen und kam bei diesen Pferdchen



Ein kleines Baumhaus und dann doch noch ein Stück Dorfstraße.

Das war also die Greifswalder Wieck.



Im Hotelzimmer endlich ein Spargelcremesüppchen und natürlich einen Cappuccino mit zwei Keksen dazu. Dann habe ich den Hotelchef gesucht, der im Haus nebenan wohnt, um meine Zimmerrechnung zu bezahlen. Einschließlich Frühstück sehr kulant!

Ich hab noch weiter ein halbes Stündchen mit ihm geplaudert über das Hotel, seine Oma Maria, die es gegründet hat, über das Dorf, über Segeln usw. War nett.

Kofferpacken. Ich habe nur den kleinen Flugkoffer 40x40, dementsprechend zack-zack alles rein.

Am Abend hatte ich zum ersten Mal noch Muße im TV die Talkshows anzusehen und Schokolade zu knabbern. Das hatte ich mir auch verdient, wenn ich den Plan von Tag 4 ansehe!

Am nächsten Vormittag kam das **Taxi** pünktlich, musste allerdings wegen Baustellen einen Umweg fahren. Das machte nichts, ich lag gut mit der Zeit.



Stralsund, das sind nur 25 Minuten Fahrt.



Wolldecke noch obendrauf.

Kaffee, Kuchen, Torte, Erzählen, Fotos ansehen, Abendbrot . . . dann war für mich der Zeitpunkt gekommen, an dem ich registrierte, dass alles wunderschön war und ich nun erstmal Ruhe finde und verwöhnt werde.

Ja, dies war nun der richtige Bahnhof, nicht gerade ein „Hauptbahnhof“, die Durchgangswartehalle mit zwar Bänken, aber dreckig und zugig.

Dann fing es an zu regnen, zu pladdern, ganz, ganz doll. Und das gerade, als ich mit dem Aufzug auf Gleis 2 ankam und zu Gleis 3 noch bis ganz hinten ohne Überdachung, ohne Schirm ca. 150 Meter laufen musste. Dort wurde der Zug zum Glück zeitig eingesetzt und war schön warm. Ich wollte nun ein paar Tage zu meiner Kusine Marianne nach

Dieser **Bahnhof in Stralsund** war schon eher nach meinen Vorstellungen. Karsten nahm mich sogar schon drinnen in der Halle in Empfang, und wir fuhren mit dem dicken Protzauto schnell zu meiner Kusine, die allein lebt. Wir beide verstehen uns sehr gut.

Ich mache ja auch nirgends große Umstände. Ich habe immer einen leichten Schlafsack aus Ballonseide dabei, da kann man ein Kissen reinstopfen, somit brauche ich nur irgendeine



Auch hier wieder ein paar Fotos vom nächsten Vormittag. Wieder hübsche Giebelhäuser am Markt und andere Gebäude aus der Hansezeit.

Es regnete die Tage viel und war sehr windig. Wir machten es uns meistens zu Hause gemütlich.

Ich fing an mir Notizen von Wieck zu machen. Eigentlich sortiere ich immer nur meine Fotos von den beiden Fotoapparaten und dem Smartphone gemeinsam nach Datum, und ich schreibe den Bericht dann nach der Reihenfolge der Fotos. Hier hatte ich nun mal Zeit für ein Konzept.

Von hier aus wollte ich dann weiter nach Rostock und auch noch zu Britta nach Graal-Müritz.

Aber im Fahrplan war es alles schon wieder verdammt schwierig.

Schon bis Rostock wieder zwei Male Schienenersatzverkehr mit Bussen, ganz zu schweigen von Rostock nach Falkensee: **Oh My God, die Deutsche Bahn!**

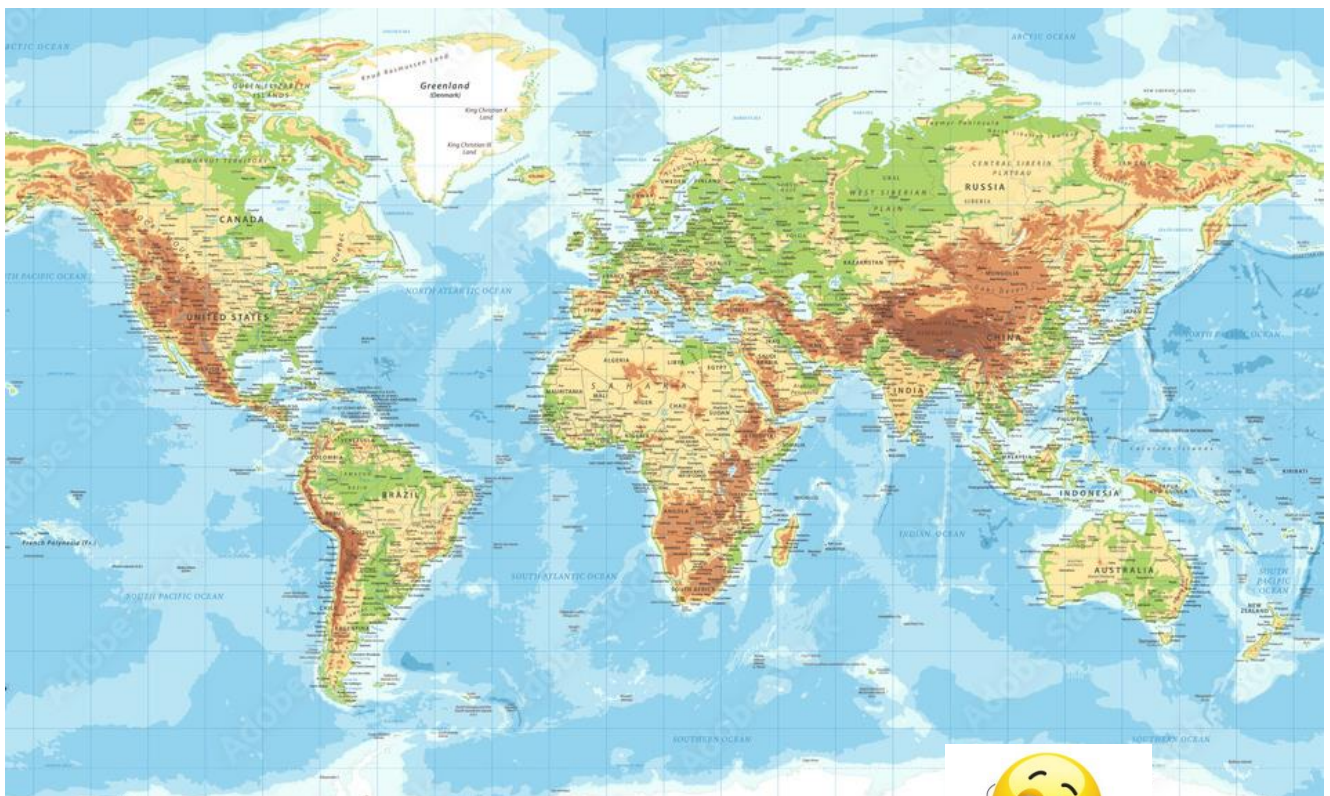
Also kurzer Hand umdisponiert und erstmal ab nach Hause. Da der Zug in Stralsund immer zeitig eingesetzt wird (das kenne ich schon, weil ich oft hier war), fuhr ich auch zeitig mit dem Bus zum Bahnhof und fuhr schnell und warm bis Gesundbrunnen.

Gesundbrunnen, ein scheußlicher, dreckiger, zugiger, offener Bahnhof. Und dort hatte ich 50 Minuten Aufenthalt bis zu dem Zug nach Spandau!

Von Spandau hätte ich mit einem Zug nach Dallgow fahren müssen, von dort mit einem Bus nach Falkensee und mit einem weiteren Bus nach Hause.

Neeee, in Spandau ein UBER-Taxi für 23,-€ einschl. Trinkgeld. Das war den einfacheren Weg wert.

Es ist schön zu Hause in meiner Wohnung. Alles, wie ich es liebe mit vielen Blumen und bunten Dekorationen, Vieles an dem ich hänge, weil es Erinnerungen sind . . . Hier sind die Erinnerungen an Kurt so nahe . . . Ich liebe diese schöne große Wohnung, aber . . . eben allein.



Wohin fahre ich nächsten Monat mal?

